

Jakobuskindergarten Rüsselbach

KONZEPTION

Stand September 2017

UNTERRÜSSELBACH

91338 IGENSDORF

KONTAKT

Tel: 0160-3001061

E-Mail: jakobuskrippe@dwbf.de

Inhalt

1	Vorwort.....	4
2	Organisatorische Konzeption.....	5
2.1	Unser Träger.....	5
2.2	Rechtliche Grundlagen.....	5
2.3	Zielgruppe.....	5
3	Ausstattung.....	5
3.1	Lage und Räumlichkeiten.....	6
3.2	Pädagogisches Team.....	6
3.3	Regelungen.....	7
3.3.1	Aufnahme des Kindes.....	7
3.3.2	Betreuungszeiten.....	7
3.3.3	Gebühren.....	8
4	Pädagogische Grundlagen.....	8
4.1	Unser Leitbild.....	8
4.2.1	Soziale Kompetenzen.....	9
4.2.2	Kognitive und lernmethodische Kompetenzen.....	9
4.2.4	Emotionale Kompetenzen.....	10
5	Ziele und Maßnahmen zu deren Umsetzung.....	10
5.1	Ebene Kind.....	10
5.1.1	Lerntempo selbst bestimmen.....	10
5.1.2	Mit allen Sinnen lernen.....	10
5.1.3	Miteinander umgehen können.....	11
5.1.4	Sich mitteilen können.....	12
5.1.5	Selbstständig agieren.....	13
5.1.6	Bildung von Resilienz.....	13
5.2	Ebene Eltern.....	14
5.2.1	Sich wohlfühlen.....	14
5.2.2	Offene Kommunikationskultur.....	14
5.2.3	Mitwirken können.....	14
5.3	Ebene pädagogisches Team.....	15
5.3.1	Professionelles Rollenverständnis.....	15
5.3.2	Kommunikation.....	15
5.3.3	Ständige Weiterbildung.....	15

6	Bausteine unseres pädagogischen Handelns	16
6.1	Gestaltung von Übergängen	16
6.2	Unser Tagesablauf	17
6.2.1	Freispiel.....	18
6.2.2	Rituale	18
6.2.3	Essen im Kindergarten.....	19
6.2.4	Schlafen/ Rückzugsmöglichkeiten	19
6.2.5	Pflege	19
6.2.6	Bewegung und Umwelt.....	19
6.2.7	Vorschule.....	20
6.2.8	Geburtstag feiern	21
6.2.9	Bildungsangebote, Projekte, Kleingruppen-Intensivarbeit	21
7	Bildungsprozesse beobachten und dokumentieren.....	21
8	Qualitätssichernde Maßnahmen	21
9	Schlussgedanke	22

1 Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Wertvollste und Wichtigste in unserer Gesellschaft sind Kinder.

Kinder zeigen uns den Sinn des Lebens, sie machen deutlich, worauf es wirklich ankommt. Das Wohl der Kinder ist demnach stets der Maßstab unseres Handelns. Daher ist es sehr wichtig, dass Kinder die Möglichkeit haben, sich in einem anregenden Umfeld zu entfalten und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Dazu wollen wir unseren Beitrag leisten, indem wir die Eltern und Kinder begleiten und unterstützen.

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse können nur gelingen, wenn sich Kinder sicher, geborgen, verstanden und eingebunden fühlen. Nur in einem sicheren Umfeld löst sich das Kind von seiner Bezugsperson, um neue Erkundungen zu begehen.

Entwicklungspsychologisches Wissen und strukturierte Rahmenbedingungen sowie eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern sind daher unerlässlich. Konkret bedeutet dies, dass der Übergang des Kindes von der Familie in die Fremdbetreuung so gestaltet sein muss, dass den Bedürfnissen des Kindes stets Rechnung getragen wird. Die Wahrnehmung dieser Bedürfnisse sowie deren angemessene Erfüllung spielen während der gesamten Kindergartenzeit eine große Rolle. So erhält das Kind, was es zur Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit braucht.

Als familienergänzende Einrichtung zeichnen wir uns durch hohe Flexibilität im Umgang mit der individuellen Situation von Eltern und Kindern aus. Wir tragen dazu bei, Familie und Beruf mit positiven Gefühlen vereinbaren zu können. Die personelle Struktur im Kindergarten sichert im Team eine hohe Motivation, den eigenen Berufsalltag mit den familiären Anforderungen in Einklang zu bringen.

September 2017

Das Team des Jakobuskindergartens

2 Organisatorische Konzeption

2.1 Unser Träger

Träger unserer Einrichtung ist das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim. Das Diakonische Werk Bamberg wurde 1945 unter dem Namen „Innere Mission“ gegründet und ist dem Diakonischen Werk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und EKD (Ev. Kirche Deutschland) angeschlossen. Seit dem engagiert sich das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim erfolgreich in der frühkindlichen Erziehung und Bildung auf dem Wertehintergrund der christlichen Botschaft. Religiöse Bildung ist für uns selbstverständlich und zeigt sich im Begehen und Verstehen des christlichen Jahreskreises und in altersgerechten Fragen nach Sinn oder Vergänglichkeit. Dabei berücksichtigen wir die kulturellen, ethnischen und religiösen Unterscheide unserer Familien. Wir betreiben insgesamt 11 Kindertagesstätten in Bamberg und Umgebung mit insgesamt ca. 750 Plätzen und bedienen hier die gesamte Bandbreite der Kinderbetreuung von Krippen- bis zu Hortplätzen. Jede Einrichtung zeichnet sich durch eine individuelle -pädagogische Konzeption aus, die sich an den Bedürfnissen der Kinder, der Eltern und am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert und die regelmäßig aktualisiert und veröffentlicht wird. Durch unsere Maßnahmen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement, unser „Gütesiegel Familienorientierung“ und weitere Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung, -gewinnung und -pflege sind wir ein attraktiver Arbeitgeber in der Region.

2.2 Rechtliche Grundlagen

Unsere Einrichtung unterliegt dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG). Hier sind rechtliche Rahmenbedingungen sowie Richtlinien für den Umgang mit Bedürfnissen und dem Schutz des Kindes festgelegt. Den Orientierungsrahmen für unser pädagogisches Handeln bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, in welchem Bildungsbereiche und Bildungsziele für Kinder in Kindertageseinrichtungen definiert sind.

2.3 Zielgruppe

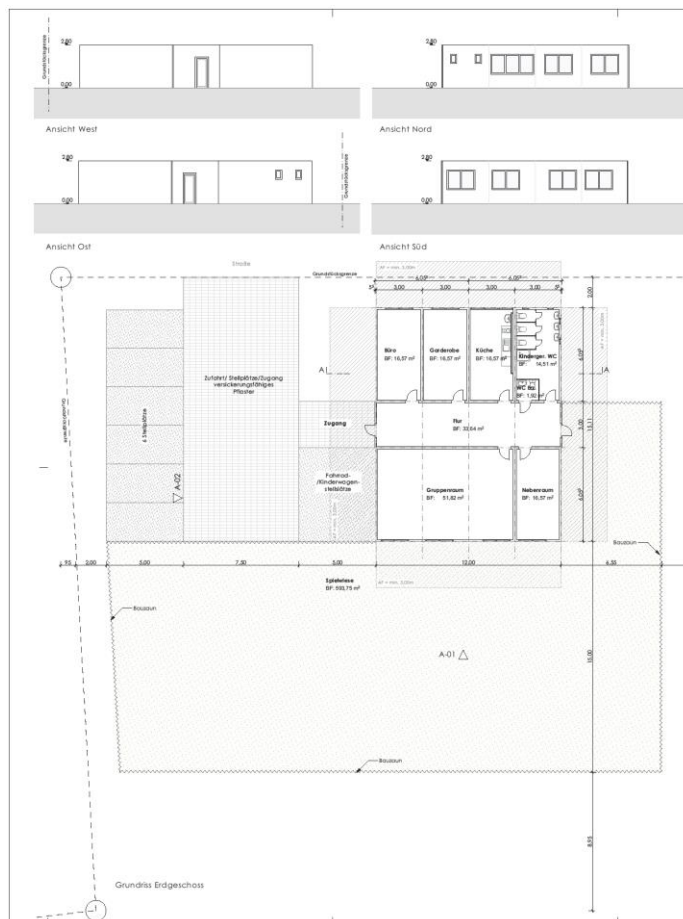
Im Jakobuskindergarten gibt es 25 Plätze für Kinder ab 2,5 Jahren und nach der Krippenzeit. Vorrangig werden Kinder aus den Ortsteilen der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Kirchrüsselbach und der Marktgemeinde Igensdorf aufgenommen. Darüber hinaus freuen wir uns auch auf Kinder aus anderen Gemeinden. Unser Kindergarten ist offen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Wir freuen uns über die Vielfalt in unserer Gemeinschaft und bieten den Kindern nach dem Prinzip der inneren Differenzierung eine individuell auf sie abgestimmte Bildung und Betreuung.

3 Ausstattung

3.1 Lage und Räumlichkeiten

Der Jakobuskindergarten liegt direkt an der Hauptverkehrsstraße zwischen Unter- und Mittlrüsselbach. Durch die zentrale Lage und optimale Anbindung an die B2 ist der Kindergarten auch für Familien aus anderen Ortsteilen der Marktgemeinde Igensdorf interessant. Ein Neubau entsteht zeitnah direkt neben der Kinderkrippe und soll später für zwei Kindergartengruppen Platz bieten. Der Container ist für 25 Kinder ausgelegt und bietet ausreichend Platz.

Verteilt ist diese Zahl auf einen großzügigen Gruppenraum, ein Bewegungszimmer, eine Abstellkammer (mit Büro), eine Küche und einen Nassbereich für Kinder und Personal. Die Garderobe ist im Flurbereich untergebracht.



Die Umgebung des Kindergartens lädt zu Erkundungen ein. Der Bach als Spielmöglichkeit, der Wald für Spaziergänge, die Obstanlagen des Dorfes, der Hofladen für Einkäufe und die Kinderkrippe sind durch kurze Fußmärsche erreichbar.

Das großzügige Außengelände liegt im hinteren Bereich des Containers. Darüber hinaus wird auch der nahegelegene Garten der Kinderkrippe zum Toben und Spielen im Freien benutzt. Dieser bietet Rückzugsmöglichkeiten durch Weidentipis, weitläufige Terrassen- und Grünflächen sowie eine Nestschaukel, eine Wasserstelle, eine Hangrutsche und einen großzügigen Sandkasten. Für ausreichende Beschattung sorgen Sonnensegel sowie zahlreiche Bäume und Sträucher.



3.2 Pädagogisches Team

Stephanie Weber ist die Leitung des Kindergartens. Sie war bereits seit 2014 auch in der benachbarten Kinderkrippe tätig und kennt die Umgebung und Bedingungen. Darüber hinaus kümmert sich die Erzieherin Jasmin Saft, sowie die Kinderpflegerin Nadja Lösel liebevoll um die Kinder. Das pädagogische Team wird zudem vom Personal der Jakobuskrippe unterstützt.

3.3 Regelungen

3.3.1 Aufnahme des Kindes

Anmeldung

Eine Besichtigung der Einrichtung ist jederzeit nach telefonischer Vereinbarung möglich. So ist genügend Zeit eingeplant, um Ihre Fragen zu beantworten. Eine Voranmeldung muss schriftlich erfolgen. Das dazugehörige Formular kann jederzeit direkt bei uns in der Einrichtung abholt werden. Eine Voranmeldung ist nicht gleichzusetzen mit einem Vertrag. Hier wird lediglich das Interesse an einem Kindergartenplatz bekundet. Erst bei Zusage durch unser Personal werden weitere Schritte für die Aufnahme in die Wege geleitet. Aufnahmekriterien sind neben dem Eingang der Voranmeldung der Wohnsitz (Marktgemeinde Ingensdorf) und die bevorzugte Aufnahme von Geschwisterkindern. Weitere Soziale Indikatoren werden nicht berücksichtigt.

Aufnahmegespräch

Sind sich Eltern und pädagogisches Fachpersonal einig einen Betreuungsvertrag einzugehen, kommt es zum Aufnahmegespräch. Hierbei nimmt sich die Leitung Zeit, um mit den Eltern alle Vertragsinhalte persönlich durchzugehen.

3.3.2 Betreuungszeiten

Öffnungszeiten

Der Kindergarten öffnet zu folgenden Zeiten:

Montag bis Donnerstag: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Montag bis Mittwoch: Ab 15 Uhr Betreuung in den Räumen der Kinderkrippe

Donnerstag und Freitag: Ab 14 Uhr Betreuung in den Räumen der Kinderkrippe

Bringzeit: 7.00 – 8.30 Uhr

**Abholzeit: 12.30 – 13:00
Uhr**

**ab 14.15 Uhr können die Kinder
durchgehend abgeholt werden**

Schließtage

Laut Gesetz stehen der Einrichtung bis zu 30 Schließtage im Jahr zu. Darüber hinaus sind bis zu 5 Teambildungstage im Jahr möglich. Über die Weihnachtszeit sowie 2,5 Wochen in den Sommerferien ist der Kindergarten geschlossen. Die übrigen Tage sind flexibel und werden jährlich in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt.

Damit auch die Eltern ihren Jahresurlaub planen können, erhalten sie spätestens zu Beginn des Kindergartenjahres eine Auflistung der Schließtage.

3.3.3 Gebühren

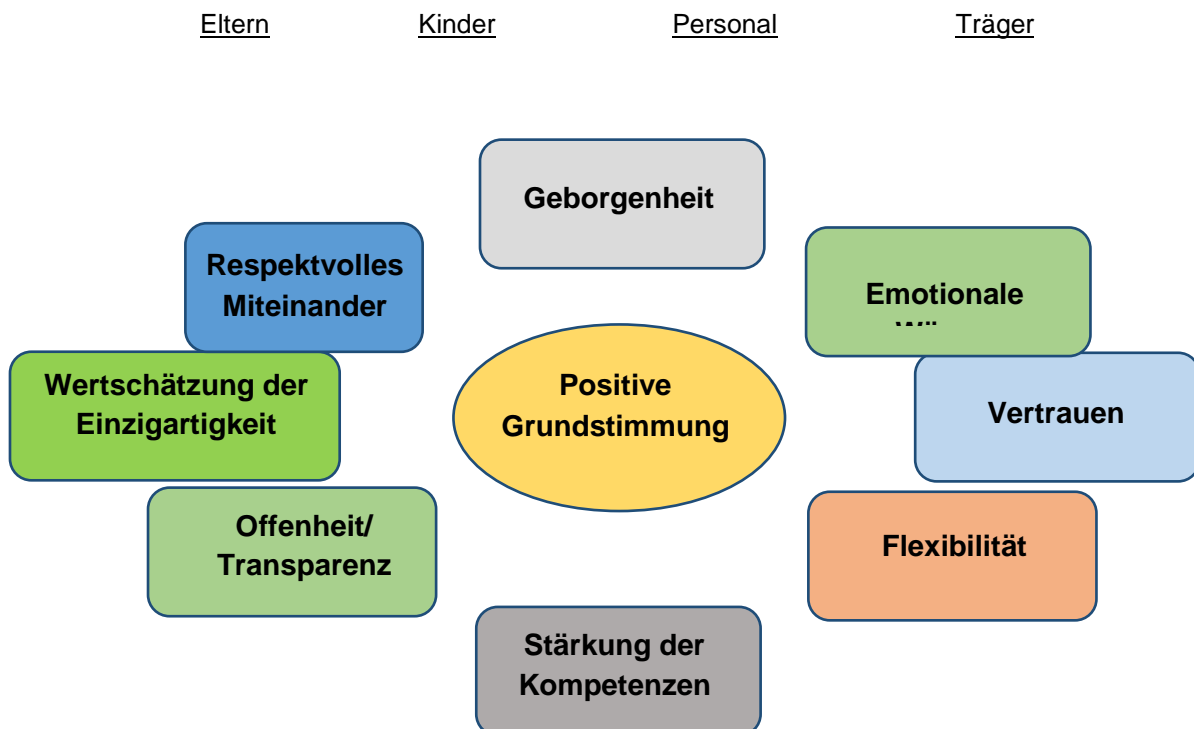
Durchschnittliche Buchungszeit	tägliche	Elternbeitrag in €
> 4 - 5 Stunden		90 €
> 5 - 6 Stunden		100 €
> 6 - 7 Stunden		110 €
> 7 - 8 Stunden		120 €
> 8 - 9 Stunden		130 €

Darüber hinaus fallen im Monat noch 2 € Getränkegeld und 5 € Spielgeld an.

Für die Vesper am Nachmittag fallen 0,50 € an. Diese wird vom Team frisch für die Kinder zubereitet. Hierzu wird Obst und Gemüse einmal pro Woche frisch vom Obstbau Fahner aus Igensdorf angeliefert. Das warme Mittagessen wird von der Diakonie in Mostviel gekocht und geliefert und kostet aktuell 2,60 € pro Kindergartenportion. Der Speiseplan hängt wöchentlich aus. Eltern können das essen täglich bis spätestens 8:00 Uhr abbestellen.

4 Pädagogische Grundlagen

4.1 Unser Leitbild



Über unserem gesamten pädagogischen Handeln steht das christliche Welt- und Menschenbild. Wir akzeptieren jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und orientieren uns am Entwicklungsstand und den Bedürfnissen des Einzelnen. Wir bieten jedem Kind und seinen Eltern eine familiäre Atmosphäre, in der eine vertrauensvolle, intensive Beziehung möglich ist. Eine sichere Bindung zwischen Kind und Erzieherin ist die Basis dafür, dass sich das Kind in der Gruppe einlebt und wohlfühlt, selbstbestimmt auf Erkundungsreisen geht und seine Individualität entfaltet.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seinem Bildungsprozess zu unterstützen, zu fördern und so gemeinsam mit den Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen zu legen.

4.2 Die Basiskompetenzen

Kinder sind von Geburt an kompetent. Sie sind aktive Gestalter ihrer Bildung und initiieren Lernprozesse selbsttätig und eigenständig. Diese Kompetenzen gilt es zu erkennen, aufzugreifen und durch angemessene und gezielte pädagogische Begleitung zu fördern und zu verstärken.

4.2.1 Soziale Kompetenzen

Soziales Lernen braucht Bindung als Grundlage. Ziel ist es, seine individuellen Fähigkeiten einschätzen zu können und eigene sowie fremde Reaktionen antizipieren zu können.

Ohne Sozialkompetenz ist die Gestaltung von Beziehungen schwierig. Die Abstimmung bei Interaktionen erfordert oft Feingefühl, Empathie und Selbstsicherheit. Auch der Umgang mit den eigenen Grenzen gehört zum Lernprozess. Diese werden durch die Begegnung mit dem gegenüber erfahrbar. Soziales Lernen beginnt in der Auseinandersetzung mit dem gegenüber, dem Nachahmen von Vorbildern und dem gemeinsamen Handeln in der Gruppe. Der Einzelne, die Gruppe und das Personal sind wichtige Bezugspunkte für die Sozialen Lernprozesse. Wenn sich das Kind in der Umgebung wohlfühlt ist es bereit Verhaltensvorbilder zu beobachten. Der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Stärkung emotionaler Handlungen sind für die Gestaltung von Beziehungen von höchster Relevanz.

4.2.2 Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

Die Unterstützung der kindlichen Bildungsprozesse schafft die Grundlage für lebenslanges Lernen. Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beinhaltet als Grundlage die kindzentrierte Pädagogik; das bedeutet, dass wir Kinder bei jedem ihrer Entwicklungsschritte, die sie selbst machen, begleiten, um ihnen die bestmögliche Bildung von Anfang an mit auf den Weg zu geben. Durch vorbereitete Räume werden die Kinder zum Freispiel angeregt. Durch professionelle Beobachtung des Freispiels, erfährt das pädagogische Personal viel über den Entwicklungsstand und die Interessen der Kinder. Es kann somit gezielte und personennahe Angebote erarbeiten, die es dem Kind leichter machen sich das Wissen zu erschließen und die Kompetenzen weiter auszubauen.

Kognitive und lernmethodische Kompetenzen sorgen dafür, dass man sich das Lernen bewusst macht. Man erkennt, wie man lernt und wie man die angeborene Wissenslust selbstgesteuert weiterbedient. Kinder sollen im Laufe ihres Lebens eigene Ideen für Lernmethoden entwickeln und ihr Lernverhalten stets aktiv regulieren. Positive Lernerfahrungen stärken das Selbstvertrauen und steigern die Lust am Lernen. Außerdem lernen Kinder durch Konsequenzen und Reaktionen (z.B. Lob, aber auch Verletzungen)

4.2.3 Kommunikative Kompetenzen

Kommunikation kann verbal aber auch ganz oft nonverbal stattfinden.

Allein mit dem Körper werden vielfältige eindeutige Signale ausgesendet. Mimik, Gestik und auch die Körperspannung gehören ebenfalls zu den kommunikativen Kompetenzen.

Auch der Spracherwerb ist wichtig. Dieser unterstützt und ergänzt die nonverbalen Signale der Kommunikation. Vertrauen und Vorbilder, die Freude an der Sprache vermitteln, sind in diesem Bereich sehr relevant.

4.2.4 Emotionale Kompetenzen

Das Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Anfang an **AKTIV** mit.

Durch sichere Bindungsbeziehungen erfährt das Kind Halt und Bestärkung. Wenn das Kind erkennt, dass man es als eigenständige Persönlichkeit mit allen Kompetenzen wahrnimmt und schätzt, wird es ein positives Selbstkonzept entwickeln. Positive Bindungen tragen demnach maßgeblich zu einem gesunden Selbstvertrauen bei.

Hat das Kind die Möglichkeit, selbstbestimmt zu agieren und seinen Alltag mitzugestalten, nimmt es sich selbst als Ursprung seiner Handlung wahr. Dadurch kann es seine Selbstwirksamkeit erleben und emotionales Vertrauen in sich selbst entwickeln. Durch Partizipation erfährt das Kind, dass es Einfluss auf Planung und Gestaltung des Tagesablaufes nehmen kann.

5 Ziele und Maßnahmen zu deren Umsetzung

5.1 Ebene Kind

5.1.1 Lerntempo selbst bestimmen

Jedes Kind findet im Tagesablauf Zeit, sein eigenes Lerntempo zu entwickeln, Bedürfnisse zu äußern und eigene Entwicklungsschritte zu gehen.

Wie erreichen wir das?

Schon im Vorfeld stehen wir mit den Eltern der zukünftigen Kindergartenkinder in Kontakt. Beim Vertragsgespräch geht es nicht nur um Inhalte, sondern auch konkret um das Kind und seine bisherigen Lebenserfahrungen. Hierbei werden die Vorlieben, die Charaktereigenschaften, die erworbenen Rituale und die Bedürfnisse des Kindes mit dem pädagogischen Personal besprochen. Während der Eingewöhnungszeit gibt es wichtige morgendliche Abschiedsrituale. Dauer und Intensität der Eingewöhnung werden auf die Bedürfnisse der Eltern und des Kindes abgestimmt.

Durch die freien Angebote im Raum, kann das Kind selbständig agieren und selbstbestimmt entscheiden, mit was, wo und mit wem es spielen möchte. Die Kinder entscheiden nach momentanen Kompetenzen und Neugierde, welche Aufgaben und Materialien sie für ihr Tun verwenden möchten.

5.1.2 Mit allen Sinnen lernen

Durch Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten wird die Umwelt für das Kind konkret erfahrbar. Um sie in ihrem natürlichen Wissensdrang zu unterstützen, erleben sie bei uns ein vielfältiges Angebot an Eindrücken. Bei Rollenspielen, Experimenten und kreativen Beschäftigungen findet ästhetische Bildung statt. Durch diese wird dem Kind ein ganzheitliches Lernen ermöglicht.

Wie erreichen wir das?

Wir legen sehr viel Wert auf Bewegung. Täglich haben die Kinder die Möglichkeit den Bewegungsraum ihren Bedürfnissen nach zu nutzen. Einmal wöchentlich werden auch angeleitete Turneinheiten angeboten.

Durch die gleichzeitige Betreuung in den Krippenräumen kommen die Kinder in den Genuss, die Spielpodeste in den Gruppenräumen zu nutzen. Diese ermöglichen den Kindern einen Wechsel der Perspektiven. So können selbst die Kleinen die Dinge von ganz oben betrachten. Unterschiedlichste Strukturen und Aufstiegsmöglichkeiten fordern motorisches Geschick sowie kognitive und soziale Kompetenzen.

Wechselnde Materialien sensibilisieren die Sinne. Das Erschmecken der Mahlzeiten und das Befühlen und Zerlegen von harten, weichen, losen und festen Materialien kommt den Lern- und Reifungsprozessen in den ersten Lebensjahren entgegen. Wir ermöglichen den Kindern Herausforderungen und Entdeckungen eigenständig anzugehen und je nach ihrer körperlichen Entwicklung zu meistern.

Die Freispielzeit am Morgen, nach dem Frühstück und am Nachmittag überlässt den Kindern den Freiraum, selbstaktiv zu bestimmen, mit wem, was und wie lange sie mit welchem Material spielen wollen. Hierbei ist es die Aufgabe der Mitarbeiterinnen die Wissenslust der Kinder an Neuem ständig zu beobachten, um dann den Raum den Bedürfnissen der Kinder entsprechend vorzubereiten. Ein vorbereiteter Raum lädt zum Ausprobieren und Sammeln von Sinneserfahrungen ein.

Ebenso leistet Musik einen wichtigen Beitrag, um Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu unterstützen. Zudem bietet die Vielfalt von Sinnesanregungen durch das Spielen mit Musik grundlegende Anregungen um Kompetenzen zu entwickeln. Bei unserem Einsatz musikalischer Elemente im Alltag steht für uns stets die kindliche Freude am musikalischen Tun im Mittelpunkt. Musik findet bei uns in Form von Liedern, Bewegungen, Körper- und Elementarinstrumenten, lauschen von Geräuschen aber auch durch gezieltes Hören von Musikstücken statt.

Hinzu kommen unsere täglichen Spaziergänge und Unternehmungen im Freien, die angereichert sind mit vielfältigen Sinneseindrücken und Naturerfahrungen.

5.1.3 Miteinander umgehen können

Ein wertschätzendes Miteinander gibt den Kindern die Möglichkeit, Freundschaften aufzubauen. Sie lernen auf andere einzugehen und deren Grenzen zu akzeptieren.

Durch die Mitbestimmung im Tagesablauf und der Raumgestaltung erfahren die Kinder Wertschätzung ihrer Wünsche und Bedürfnisse und erleben somit ihre eigene Selbstwirksamkeit. Bei uns finden Kinder Raum für partnerschaftlichen, achtsamen und konsequenten Umgang miteinander. Zur Kommunikationsfähigkeit gehören Gesprächsregeln, wie den anderen aussprechen lassen oder sich angemessen auszudrücken.

Wie erreichen wir das?

Konkret bedeutet dies, dass die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand an Entscheidungsprozessen beteiligt werden (Partizipation) und Regeln für ein partnerschaftliches und soziales Verhalten einüben.

Genügend Raum hierfür bietet der tägliche Morgenkreis. Neben der Intensivierung des sozialen Miteinanders (z.B. Einüben von ersten Gesprächsregeln) kann der Kreis je nach Bedürfnis und Wunsch der Kinder ausgestaltet werden. Er bietet den Kindern die Möglichkeit selbst zu entscheiden was sie singen wollen, neben wem sie sitzen wollen oder wie intensiv der Kreis gestaltet wird.

Außerdem können im Morgenkreis Erlebnisse besprochen und die weitere Planung des Tages abgestimmt werden. (z. B. Gehen wir in den Garten, oder Spazieren?). Das gemeinsame Frühstück bietet darüber hinaus eine Gelegenheit, das Bewusstsein für die anderen Kinder zu erweitern. Kinder bereiten das Frühstück für die Anderen mit vor. Auch hier werden sie wieder selbst tätig, indem sie bestimmen, welches Obst oder Gemüse sie heute für die anderen Kinder aufschneiden möchten. Die Kinder teilen sich das gesunde Obst und Gemüse, das auf verschiedenen Tellern angerichtet ist. Sie lernen eigene Wünsche zu äußern und zu befriedigen (z.B. was und wie viel das Kind essen möchte), gleichzeitig werden auch Bedürfnisse des anderen wahrgenommen. Bei uns wird niemand zum Essen gezwungen!

Wir dienen als Vorbild im Umgang miteinander und geben Hilfestellung dabei, die individuellen Grenzen eines Kindes für die anderen Kinder sichtbar zu machen. Das bedeutet, wir unterstützen die Kinder, verbale und nonverbale Signale anderer wahrzunehmen und diese zu respektieren sowie eigene Bedürfnisse zu verbalisieren. Wir leiten die Kinder an, selbst Lösungsmöglichkeiten bei Konfliktsituationen zu finden und Absprachen auszuhandeln.

Außerdem lernen wir mit den Kinder, Verantwortung für andere zu übernehmen. Den jüngeren Kindern beim Anziehen zu helfen oder nach einem Sturz zu trösten bieten nicht zuletzt die Möglichkeit, Verantwortung und Fürsorge für Andere einzuüben. All das bietet Raum die eigene Selbstwirksamkeit zu erleben und diese als etwas Positives und Richtiges zu erfahren. Zudem helfen Frage- und Antwortspiele das Sprachverständnis bei Kindern zu erkennen.

5.1.4 Sich mitteilen können

Die Kinder erfahren im Kindergartenalltag zahlreiche Gelegenheiten, sich durch Mimik, Gestik und Sprache auszudrücken und verstanden zu werden. Die sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst das Sprachverständnis und die Sprechfähigkeit. Sie lernen Formen der Kommunikation, die es ermöglichen, sich zu verständigen und gemeinsam Lösungen zu finden. Vielfältige Sprachangebote und Sprachreize fördern bei den Kindern die Lust am Sprechen.

Im Falle von Defiziten in der Sprachentwicklung arbeiten wir eng mit den Eltern und externen Experten und Institutionen wie der Frühförderung, der Praxis Motte oder der Erziehungsberatung zusammen.

Wie erreichen wir das?

Durch die gezielte Beobachtung gelingt es uns die Mimik, Gestik und die Körperhaltung der Kinder zu deuten. Vor allem diese nonverbalen Signale sind für uns wesentliche Bestandteile von gelungener Kommunikation. Sie geben uns Aufschluss über die Gefühlslage der Kinder und der daraus resultierenden Bedürfnisse.

Anreize auf Augenhöhe (z.B. Fotos...) schaffen weitere Sprachanreize. Gesprächsregeln werden benannt und verinnerlicht. Durch gezielte rhythmische und melodische Angebote intensivieren wir die Kenntnisse über das Laut- und Sprachsystem. Die Mitarbeiterinnen sind stets Sprachvorbilder für die Kinder. Der morgendliche Kreis bietet die Möglichkeit im großen Rahmen seine Sprachkenntnisse einzubringen.

Zudem findet in kleinen Gruppen regelmäßig das Angebot des Sprachlandes statt. Dort wird das Sprachverständnis, die einzelnen Laute, Sprachrhythmus, Geschichten erzählen und vieles mehr intensiv verstärkt.

5.1.5 Selbstständig agieren

Jedes Kind hat das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, das Bedürfnis nach Kompetenzerleben und das Bedürfnis nach Autonomie. Diese Bedürfnisse gilt es individuell wahrzunehmen und zu erfüllen, damit das Kind selbstständig und eigeninitiativ seine Lern- und Bildungsprozesse gestalten kann.

Wie erreichen wir das?

Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung, Offenheit und Mitgefühl und schaffen dadurch eine Atmosphäre, in der sich das Kind wohl und angenommen fühlt. Es erhält so ausreichend Sicherheit, seine Welt zu erkunden und zu begreifen.

Im Rahmen dieser emotionalen Sicherheit unterstützen wir die Selbstwirksamkeit der Kinder, indem wir sie im Alltag oder bei Angeboten vor kleine (lösbare) Herausforderungen stellen, beispielsweise das selbstständige Anziehen oder der Bau eines Legobausatzes und mit ihnen erfolge und Hürden verbalisieren. Sie machen dadurch die Erfahrung, Probleme und Aufgaben selbstständig meistern zu können und erleben sich als kompetent. Durch das Einräumen von Handlungs- und Entscheidungsfreiräumen wird das Autonomieerleben der Kinder gefördert.

In der Konsequenz erleben sich die Kinder als selbstwirksam. Dies ist eine wesentliche Grundlage für die Bildung eines positiven Selbstkonzepts, wodurch wiederum Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gefördert wird. Die Kinder erkennen, dass sie vielen Anforderungen bereits gewachsen sind und diese selbst meistern können, z.B. im Umgang mit Gleichaltrigen.

5.1.6 Bildung von Resilienz

Jeder Mensch kommt in seinem Leben in Situationen, die ihn über- und belasten. Die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit wird von klein auf geprägt. Erkennt sich das Kind als Baumeister seines Handelns, wird es auch später vielleicht eher die Dinge selbst regeln.

Was ist Resilienz?

- Resilienz ist die Fähigkeit, negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten.
- Resilienz ist die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern.
- Resilienz ist die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen.
- Resilienz führt schließlich dazu, dass Sie am Morgen im Spiegel Ihr fröhliches und kein verbittertes, trauriges oder zorniges Ich sehen" (Doubek 2003, S. 18).

Wie erreichen wir das?

Wenn wir alle Punkte, die unter 5.1. stehen verinnerlichen und leben, legen wir die Basis für Widerstandsfähigkeit an. Kinder wollen sozial eingebunden sein. Um sich auch auf größere Gruppen einzulassen, bedarf es vertrauter und gefestigter Bindungsstrukturen. (siehe hierzu Punkt 6.1. Übergänge). Sie sollen lernen Lösungsmöglichkeiten selbst zu entwickeln. Wir werden diese Handlungen begleiten und gegebenenfalls Impulse einbringen. Ein erfolgreicher und zufriedenstellender Abschluss ist das Ziel.

Gefühle sollen erkannt und benannt werden. Der alte Spruch: „Ein Indianer kennt keinen Schmerz“ ist längst out. Seine eigenen Gefühle, Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen, ist das wichtigste Gut, wenn es um Eigenschutz und Widerstandsfähigkeit geht. Wir leiten die Kinder an, Gefühle zu zeigen und diese Emotionen für das weitere Vorhaben positiv zu nutzen.

Durch Handlungsfreiräume erlebt das Kind sich als autonomes Wesen. Es kann Dinge verändern und beeinflussen. Wir leiten das Kind an, seine Lust zu stillen und an der Gestaltung aktiv mitzuwirken. In unserem Alltag finden sich viele Möglichkeiten Entscheidungen zu treffen.

5.2 Ebene Eltern

5.2.1 Sich wohlfühlen

Unser Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Wir legen viel Wert auf ein kooperatives und partnerschaftliches Miteinander. Mit zugewandter Haltung nehmen wir die Anliegen aller Eltern ernst. Eine gute Beziehung zu ihnen ist uns wichtig. Die Entwicklung der Kinder wird dadurch optimal gefördert.

Wie erreichen wir das?

Durch engen Kontakt und strukturierte Bring- und Abholsituationen gelingt es uns in guter Atmosphäre über das Kind zu sprechen. Wir sind ein Haus für die ganze Familie. Mit familiären Angeboten öffnen wir den Blick für unsere Arbeit und lassen unsere Eltern am Kindergartenalltag teilhaben. Hierzu gehören themenbezogene Elternabende, die Möglichkeit von Hospitationen und ein Erste Hilfe Kurs für Eltern.

5.2.2 Offene Kommunikationskultur

Die Eltern werden, zeitnah und regelmäßig über unsere pädagogische Arbeit und die Entwicklung ihres Kindes informiert. Austausch steht für uns an oberster Stelle. Fragen und Anregungen, Wünsche und Ideen aller Eltern sind uns jederzeit willkommen.

Wie erreichen wir das?

Um gemeinsame Ziele im Umgang mit den Kindern zu erreichen, bringt uns das DU den Eltern näher. Wir nehmen uns ausreichend Zeit für Anmelde- und Vertragsgespräche. Intensive Tür und Angelgespräche finden täglich in den Bring- und Abholzeiten statt. Der direkte Kontakt ist uns hierbei sehr wichtig. Noch vor dem ersten Buchungstag findet ein Elternabend für alle „Neuen“ Kindergarteneltern statt.

5.2.3 Mitwirken können (Partizipation)

Der Kindergarten bietet Platz und die Möglichkeit sich auszutauschen, sich einzubringen und Kontakt zu knüpfen.

Wie erreichen wir das?

Durch regelmäßige Treffen und Besprechungen mit dem Elternbeirat (der aus Krippe und Kindergarteneltern gemeinsam getragen wird) gelingt das Abstimmen von Anliegen und anstehenden Aktionen. Selbst Einrichtungsübergreifende Aktionen können so optimal abgestimmt werden.

Bei Vertragsabschluss haben unsere Eltern die Möglichkeit sich in eine Aktionsliste entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten und Neigungen (Instrument spielen, Fotografieren...) einzuschreiben. Diese Informationen zeigen uns Möglichkeiten und Interessen der Partizipation seitens der Eltern. Durch unsere jährlichen, schriftlichen und anonymen Elternbefragungen kann jede Familie Lob und Kritik anbringen. Die Ergebnisse der Befragung werden ausgewertet, im Team reflektiert und die zu ergreifenden Maßnahmen mit dem Elternbeirat erörtert.

Durch Elternabende, Elternbriefe (ca.3-4-mal jährlich und anlassbezogen), Infowände und unsere noch zu erstellende Homepage, aber auch durch direkten E-Mail-Verkehr schaffen wir die Transparenz für unsere pädagogische Arbeit. Wir bilden jährlich einen Elternbeirat und ermuntern die Eltern zur Mitwirkung der im Rahmen der vorgesehenen Informations- Anhörungs- und Mitbestimmungsrechte, z.B. bei der Veränderung von Öffnungszeiten).

5.3 Ebene pädagogisches Team

5.3.1 Professionelles Rollenverständnis

Wir sehen uns als Begleiter der Kinder in ihrem Selbstbildungsprozess und als Vertreter ihrer Rechte. Ebenso verstehen wir uns als Partner der Eltern und unterstützen diese bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder.

Wie erreichen wir das?

Bei regelmäßigen Teamsitzungen geht es um die Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, aber auch um die Qualitätsentwicklung und deren Sicherung. Hierbei werden Beschreibungen von Schlüsselprozessen erarbeitet, sowie die Konzeption regelmäßig überprüft und gegebenenfalls verändert. Alle zwei Wochen findet eine Gruppenteamsitzung für das Kindergartenpersonal statt. Es findet regelmäßig ein Gesamtteam zusammen mit dem Personal der Jakobuskrippe statt. Die beiden Leitungen stehen in engen Kontakt und unterstützen sich gegenseitig bei Vertretungssituationen.

5.3.2 Kommunikation

Wir zeichnen uns durch eine offene Gesprächskultur aus. Um eine kollegiale Atmosphäre im Umgang miteinander zu gewährleisten, sind wir bestrebt so wenig wie möglich hierarchische Strukturen zu schaffen. Gemeinsame Entscheidungsprozesse innerhalb des Teams sowie in Zusammenarbeit mit Dritten sind uns wichtig.

Wie erreichen wir das?

Ein gutes Team trägt eine gute Einrichtung! Deshalb ist es uns sehr wichtig Rückmeldungen aller Mitarbeiterinnen aufzugreifen, ernst zu nehmen und in unsere pädagogische Arbeit einzubringen. Bei regelmäßigen Mitarbeitergesprächen nehmen wir uns jährlich verbindlich die Zeit für Reflexion und individuelle Zielvereinbarungen.

5.3.3 Ständige Weiterbildung

Wir als Team legen Wert darauf, uns an festgelegten Fortbildungstagen in unserer Fachkompetenz weiterzuentwickeln und auf die gesetzlichen und konzeptionellen Neuerungen adäquat zu reagieren. Dies ermöglicht uns einerseits den Alltag mit den Kindern und Eltern auch weiterhin professionell gestalten zu können. Andererseits intensivieren wir durch Teambildungsmaßnahmen die positive Grundstimmung in unserer Einrichtung und in Kooperation mit der Jakobuskrippe. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sind ein wichtiges Instrument der internen Qualitätssicherung.

Wie erreichen wir das?

Durch die Bereitstellung eines Etats sind jährliche Fortbildungsmaßnahmen gesichert. In-House-Fortbildungen sowie die Besuche einzelner Fortbildungstage können Bestandteil sein. Um den Austausch auf Leitungsebene zu sichern gibt es monatliche Leitungskonferenzen des Diakonischen Werks und des Jugendamts Forchheim, ebenso einmal im Quartal eine Leitungskonferenz des ev. Kitaverbandes.

6 Bausteine unseres pädagogischen Handelns

6.1 Gestaltung von Übergängen

Im Verlauf ihrer Bildungsbiografie müssen Kinder eine Reihe von Veränderungen und Übergängen meistern, z.B. den Eintritt von der Familie in die Krippe oder von der Krippe in den Kindergarten. Dies stellt die Kinder und ihre Familien vor vielfältige Herausforderungen. Durch professionelle pädagogische Begleitung werden Kinder und Eltern unterstützt und gestärkt, ihre Übergänge eigenaktiv und selbstbestimmt zu bewältigen. Eine gelungene Bewältigung des Übergangs von der Familie in die Krippe bzw. von der Krippe in Kindergarten setzt Lernprozesse in Gang und führt zum langfristigen Aufbau von Kompetenzen für spätere Transitionen.

Übergänge können bei Kindern zu Unsicherheiten und Trennungsängsten führen. Aus diesen Gründen ist es für das Kind wichtig, dass es zur Bewältigung dieses neuen Lebensabschnitts die Unterstützung der Eltern, oder weiterer Bezugspersonen erfährt.

Wie erreichen wir das?

Durch den engen Kontakt und den verknüpften Tagesablauf zwischen Jakobuskrippe und Jakobuskindergarten kennen die Kinder bereits die neuen Räumlichkeiten und das Fachpersonal des Kindergartens. Das ganze Jahr über gibt es gemeinsame Aktionen zwischen der Krippe und dem Kindergarten. Gemeinsame Feste und Veranstaltungen schaffen Vertrautheit zwischen den Familien und den beiden Institutionen.

Regelmäßige übergreifende Angebote (z.B. Turnangebote, Musikalische Angebote....) über das gesamte Jahr verteilt helfen den „Großen“ Krippenkindern bereits in den Kindergartenalltag zu schnuppern. Das gemeinsame Nutzen des vorhandenen Krippengartens verstärkt den Kontakt zwischen den Kindern aber auch den Teamkolleginnen. Kinder die aus anderen Einrichtungen zu uns kommen, werden mit Schnuppernachmittagen auf unser Personal und die Räumlichkeiten vorbereitet.

Auch die Einladung zu anstehenden Festlichkeiten vor dem eigentlichen Kindergartenbeginn ermöglicht eine erste Kontaktaufnahme mit den Familien und ihren Kindern. Wenn sich die Eltern mit ihrer Entscheidung für unseren Kindergarten gut fühlen, wird sich die positive Grundstimmung auch auf das Kind übertragen.

Das Gleiche gilt für den Übergang in die Schule. Auch hier braucht es kleine Projekte zur Vorbereitung auf den Schulalltag. Schule spielen, Federmäppchen packen, das Schulgebäude besuchen, eine Busfahrt unternehmen...all das wird dem Kind Vorfreude und Lust auf die Schule machen.

Eingewöhnung

Eine Eingewöhnung ist uns auch bei Kindergartenkindern wichtig. Unsere Eltern erfahren bereits vorher beim Schnuppertermin, wie Eingewöhnung bei uns stattfindet. Eltern sollen sich beim Ankommen Zeit lassen. Vor allem während der ersten Woche sollten keine Termine den Eingewöhnungsdruck erhöhen. Eltern begleiten ihr Kind beim Ankommen und bleiben bei Bedarf noch einige Minuten dabei.

Das Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich behutsam und in seinem eigenen Tempo an die Situation anzupassen. Wenn die pädagogische Mitarbeiterin sich sicher ist, dass das Kind die neue Situation bewältigen kann, werden sich die Eltern verabschieden. In dieser Phase der Eingewöhnung wird das Kind gegebenenfalls noch nicht die gebuchte Zeit bleiben können. Wichtig ist aber, dass die Bezugsperson für den Notfall immer telefonisch erreichbar ist.

Unser Ziel für eine gelungene Eingewöhnung ist, dass die gesamte Familie in unserem Kindergarten gut angekommen ist. Durch Transparenz und kindbezogene Handlungen bauen wir zu den Eltern sowie zum Kind eine Beziehung auf, die geprägt ist von Vertrautheit und gegenseitiger Wertschätzung. Eltern und Kinder sollen sich in unserem Kindergarten gleichermaßen geachtet und verstanden fühlen

Übergang in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wirft bei den Eltern viele Fragen auf. Deshalb werden Eltern frühzeitig informiert und in die prozesshafte Gestaltung des Übergangs eingebunden. Ein enges Zusammenspiel zwischen Erzieherinnen, der Schule und den Eltern schafft bestmögliche Transparenz und baut somit Ängste und Unwissenheit ab. Eine Schulbeauftragte ist benannt.

Die Kinder besuchen die Schule und können sich so bereits vor Beginn des Schuleintritts erste Eindrücke – auch ohne Eltern – verschaffen. Zudem stehen Abschlussrituale für die „Großen“ auf dem Programm, wie der Abschlussausflug und die Abschlussfeier in der Gruppe. Auch im Gruppenalltag wird das Thema Schule aufgegriffen, z.B. durch entsprechende Bilderbücher und Berichte der Kinder vom Schnupperbesuch im Morgenkreis. Für Kinder im Vorschulalter bieten wir ein entsprechendes Vorschulprogramm.

6.2 Unser Tagesablauf

Um auf die Wünsche der Kinder eingehen zu können, arbeiten wir gruppenbezogen und situationsorientiert. Das bedeutet, wir beobachten gezielt, welche Themen die Kinder aktuell interessieren, besprechen und entscheiden gemeinsam und greifen die erarbeiteten Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit auf.

Uhrzeit	Geschehen
7.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit
8.30 - 9:00 Uhr	Freispiel, kleine Angebote
9.00 – 10:00 Uhr	Morgenkreis Frühstück
10.00 – 12:30 Uhr	Freispiel, Angebote, Garten, Spaziergänge...
12:30– 13.00 Uhr	1. Abholzeit
12:30 - 13:00 Uhr	Mittagessen
ab 13.00 Uhr	Mittagsschlaf/ Mittagsruhe anschließend Stille Beschäftigungen
ab 14.15 Uhr	Durchgängige Abholzeit
ca.14:30 Uhr	Nachmittagsvesper
bis 15.45 Uhr	Freispiel
15.45 Uhr	Letzte Abholzeit
16.00 Uhr	Der Kindergarten schließt

Montag bis Mittwoch: Ab 15 Uhr Betreuung in den Räumen der Kinderkrippe

Donnerstag und Freitag: Ab 14 Uhr Betreuung in den Räumen der Kinderkrippe

6.2.1 Freispiel

Das Freispiel nimmt in unserem Tagesablauf einen großen Raum ein. Spielprozesse sind Lernprozesse. Das Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Im Freispiel können die Kinder selbst und spontan entscheiden, mit wem, wo, wie lange und womit sie spielen. Das Kind steckt sich selbst seine Ziele. Wir als pädagogisches Fachpersonal helfen ihm auf zurückhaltende Weise dabei, Bildungsprozesse individuell zu gestalten und seine Ziele zu erreichen.

Darüber hinaus gibt das Freispiel dem Fachpersonal Raum, um den Lern- und Entwicklungsprozess der Kinder zu beobachten und für die Gruppe relevante Interessen und Themen herauszufinden. Persönlichkeitsmerkmale der Kinder kommen in dieser Zeit besonders zum Tragen.

6.2.2 Rituale

Rituale strukturieren den Tag und geben Sicherheit und Orientierung. Sie regeln Abläufe und Handlungen. Auf den Kindergarten übertragen bedeutet dies, dass Rituale ein Sich-wohl-Fühlen, ein Sich-zugehörig-Fühlen und ein Sich-sicher-Fühlen mitbegründen können.

In unserem Tagesablauf findet sich eine Reihe von Ritualen. Ein Beispiel hierfür ist der tägliche Morgenkreis, an dem alle Kinder teilnehmen und durch individuelle Ansprache Wertschätzung erfahren. Der morgendliche Singkreis ist nicht nur eine Gesprächsrunde, in der Sachinformationen ausgetauscht werden, eine Form der Mitbestimmung sondern auch eine symbolische Handlung, die die Zusammengehörigkeit stärkt. Ein weiteres Ritual ist das Begehen und Verstehen des kirchlichen Jahres Kreises. Dabei sind uns kulturelle und religiöse Unterschiede der Kinder bewusst und werden berücksichtigt.

6.2.3 Essen und Trinken im Kindergarten

Uns ist eine gemeinsame Essenszeit und ausgewogene, gesunde Ernährung wichtig. Die Mahlzeiten sehen wir als Gelegenheit, in angenehmer Tischatmosphäre Gespräche zu führen, Esskultur einzuüben sowie Gemeinschaftserlebnisse zu gestalten. Wir leiten unser Frühstück mit einem gemeinsamen Gebet ein.

Die Eltern geben ihrem Kind nur das Pausenbrot täglich in einer Brotdose mit. Joghurt und Quark ist nicht erwünscht, da wir die Kühlkette nicht einhalten können. Zudem geben die Eltern am 1. Tag der Woche ein Obst oder Gemüse ihrer Wahl mit, das die Kinder in unseren Vorratskorb legen. Die Einlage wird dann täglich vor dem Frühstück gemeinsam mit Kindern und den Erzieherinnen frisch aufgeschnitten. Die Kinder dürfen hier entscheiden, was heute gegessen werden soll. So entsteht eine Vielfalt für alle. Einmal im Monat bereiten wir ein gemeinsames Frühstück mit den Kindern vor. Zu diesem gibt es auch selbst gebackenes Brot, Joghurt oder Müsli. Das Mittagessen wird von der Diakonie Mostviel angeliefert und kostet pro Portion 2,60€. Wir versorgen die Kinder mit Wasser, Tee und zu besonderen Anlässen mit Säften.

6.2.4 Schlafen/ Rückzugsmöglichkeiten

Im Kindergarten gibt es eine Ruhepause. Diese soll jedem Kind die Möglichkeit geben, seine individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnisse zu erfüllen. Nach dem Mittagessen legen sich alle Kinder in den Bewegungsraum und richten ihren Platz mit Matratze, Kissen und Decke gemütlich her. Die Kinder dürfen entscheiden, ob eine Geschichte erzählt wird, ein Buch gelesen oder eine CD angemacht wird. Wer im Anschluss liegen bleiben möchte, oder eingeschlafen ist, darf noch im Bewegungsraum bleiben. Die anderen Kinder dürfen zurück in den Gruppenraum und weiter stillen Beschäftigungen nachgehen.

6.2.5 Pflege

Wir unterstützen die Kinder dabei, weitgehend selbstständig Verantwortung für ihre Hygiene und Gesundheit zu übernehmen (z.B. Hände waschen vor dem Essen, nach dem Toilettengang).

Kinder bestimmen wie in Punkt 5.1.1 beschrieben ihr eigenes Lerntempo. Deshalb ist es für uns selbstverständlich auch Wickelkinder in unserem Kindergarten zu begrüßen. Eine eigens dafür vorgesehene Wickelstation steht zur Verfügung. Bedarfsmaterialien (Windeln, Unterlagen, Pflegecreme, Tücher....) müssen vom Elternhaus mitgebracht werden.

6.2.6 Bewegung und Umwelt

Bewegung ist für eine gesunde Entwicklung der Kinder unentbehrlich. Durch Bewegung wird die Reifung des Gehirns positiv beeinflusst und eine Förderung von Lernprozessen erreicht. Die Lage des Jakobuskindergartens und der weitläufigen, gut erreichbaren Umgebung liefern den Kindern vielfältige Anregungen sich zu bewegen. Die Nähe zum Bach, zu den Obstgärten, dem Wald aber auch des

Geflügel- und Bauernhofes laden zu zahlreichen Ausflügen in die nahe Umgebung ein. Dort können die Kinder unterschiedliche Körper- und Wahrnehmungserfahrungen machen.

Umwelterziehung spielt eine große Rolle in unserer pädagogischen Arbeit. Wir erleben mit den Kindern bewusst den Wechsel der Jahreszeiten und greifen ihre Interessen für Naturphänomene, Tiere und Pflanzen gezielt auf. Die Wertschätzung der Schöpfung ist dabei stets Bestandteil unseres Handelns. Zudem findet einmal im Monat ein Waldtag statt.

Einmal im Monat fahren wir mit dem Bus zur Marktbücherei. Wir statten uns dort mit neuen Lesestoff und Bilderbüchern aus. Auch hier dürfen die Kinder Einfluss auf das Ausleihen nehmen und je nach Interesse Bücher für den Kindergarten auswählen. Zudem lernen sie sogleich einen wertschätzenden Umgang mit entliehenen Materialien.

6.2.7 Vorschule

Vorschulerziehung umfasst nicht nur das letzte Kindergartenjahr, sondern die gesamte Kindergartenzeit. Die ausgewogene und angemessene Förderung der geistigen, sozialen, emotionalen und körperlichen Entwicklung des Kindes ist von Beginn an wichtig und wird in die alltägliche Kindergartenarbeit eingebunden. Dennoch ist das letzte Kindergartenjahr für die Kinder etwas Besonderes. Es ist jetzt ein Vorschulkind!

Um Kinder fit für die Schule zu machen, finden mehrmals in der Woche gezielte Förderungen in folgenden Bereichen statt:

- Sozialkompetenz
- Selbstständigkeit
- Sprache und Ausdruck
- Ausdauer
- Aufmerksamkeit
- Konzentration
- Wahrnehmung
- Resilienz

Die Angebote laufen vormittags und nachmittags. Zudem gibt es für die Vorschulkinder weitere Angebote, wie z.B. Arbeitsblätter, Sachgespräche, extra Bastelangebote...die es auf die Aufgaben und Anforderungen, die der Schuleintritt mit sich bringt, vorbereiten werden.

Das Lernen in der Vorschulerziehung geschieht ganzheitlich und spricht so alle Sinne der Kinder an und fördert diese. Je nach individuellen Voraussetzungen wird so neues Wissen erlernt, vorhandenes Wissen ausgetauscht oder vertieft. Das Kind lernt zu planen, Verantwortung zu übernehmen, selbstständig zu handeln, sich demokratisch und sozial zu verhalten und zu reflektieren.

Darüber hinaus finden noch weitere Aktionen und Programme mit den Großen statt, die den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern werden. Das **Würzburger Trainingsprogramm** „Hören, lauschen, lernen“ dient der Förderung des Sprachgefühls und der Lautbildung des Kindes. Ebenso das **Sprach-Zwergeland**, das neben dem Sprachverständnis und der Wortschatzerweiterung auch die phonologische Bewusstheit anspricht. Das Projekt **„Zahlenland“**, bedient die Früherziehung in der Mathematischen Bildung. Wir bieten den Vorschulkindern eines der o.g. Projekte an. Zusätzlich gibt es Verkehrserziehung - das Einüben von richtigem Verhalten im Straßenverkehr.

6.2.8 Geburtstag feiern

Am Geburtstag des Kindes, oder nach Absprache mit den Eltern findet der Geburtstagskreis statt. Das Kindergartenkind steht an diesem Tag im Vordergrund. Es gibt neben einem Geschenk, Liedern und leckerem Essen auch die Möglichkeit für Individualität.

Es gibt eine Geschenkbox, aus der sich das Geburtstagskind selbst ein Geschenk aussuchen darf. Zudem darf es einige Entscheidungen an diesem Tag (wer sitzt neben mir, was wird gesungen...) ganz alleine treffen.

6.2.9 Bildungsangebote, Projekte, Kleingruppen-Intensivarbeit

Um eine ganzheitliche Förderung der Kinder sicherzustellen initiieren wir in allen Bildungsbereichen mit gezielten Angeboten, Projekten sowie intensiver Kleingruppenarbeit vielfältige Lernprozesse. Wir arbeiten bewusst ohne pädagogisches Jahresmotto. In den Tagesablauf eingegliedert sind beispielsweise das gemeinsame Singen von Liedern im Morgenkreis, Bilderbücher und Geschichten, Experimente, kreative Bastelangebote (Malen, Schneiden, Kleben...) sowie längerfristige Projekte (Mein Körper, Erfahrungen und Experimente mit Wasser...). Wir wollen ausgehend vom individuellen Entwicklungsstand der Kinder und der Gruppe flexible Bildungsangebote mit den Kindern gestalten.

7 Bildungsprozesse beobachten und dokumentieren

Wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die situationsbezogene Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen. Dies dient zum einen der Reflexion und Planung des pädagogischen Handelns, zum anderen als Grundlage für die gelingende Zusammenarbeit mit den Eltern (Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen, tägliches Feedback).

Um die Prozesse und Veränderungen im Verlauf der Kindergartenzeit zu beobachten und zu dokumentieren, wird für jedes Kind ein individuelles Portfolio mit Werken, Fotos oder Beobachtungen erstellt. Die ErzieherInnen gestalten gemeinsam mit den Kindern die Portfolios. Diese stehen den Kindern und Eltern jederzeit zur Ansicht zur Verfügung. Die Portfolios dienen den Kindern dazu, erste Erfahrungen mit eigenen Lernprozessen zu machen und zu reflektieren. Den ErzieherInnen dient die Dokumentation auch als Grundlage für Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes.

Zudem wird einmal im Jahr ein Entwicklungsbogen für jedes Kind erstellt. Hierfür werden die in Bayern vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Seldak (bei Muttersprache deutsch), Sismik (deutsch als Zweitsprache, Migrationshintergrund) und Perik (Dokumentation der sozial-emotionalen Entwicklung) verwendet. Diese bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche und sind auf Anfrage der Eltern auch einsehbar.

8 Qualitätssichernde Maßnahmen

Um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln, nutzen wir verschiedenste Methoden.

- **Strukturqualität** (Räumlichkeiten, Materialausstattung, Altersstruktur, Hygienebestimmungen, Formulare, Kita-Ordnung, Begehungen, Unterweisungen und Vorsorgeuntersuchung, QM Handbuch des Trägers, interne Audits)
- **Prozessqualität** (Homepage, Beobachtungsbögen, Gruppenanalysen, Elternumfragen, Fort- und Weiterbildung, Supervision, strukturierte und dokumentierte Teamsitzungen, Fachtagungen, Anleitungsgespräche, Elternbeirat-Sitzungen, Trägergespräche, Mitarbeitergespräche, Entwicklungsgespräche, Vernetzung mit anderen öffentlichen Einrichtungen)
- **Ergebnisqualität** (Budgetauswertungen, Presseberichte, Protokolle, Konzeptionsüberarbeitung...)

9 Schlussgedanke

*Es ist nicht wichtig WIE man ein Kind beschäftigt...
sondern WAS ein Kind beschäftigt. (Emmi Pikler)*